

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Bertsherr: Redaktion Nr. 18807, Expedition Nr. 18808, Verlag Nr. 18828. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden.

**Notizen:**  
Die zuständige Kreisräte soll für Dresden und Umgebung 50 Pf. für das Ausland, 40 Pf. für die Provinz, 40 Pf. für das Ausland, 100 Pf. für die Provinz, 20 Pf. Bei Feuerwehrungen und anderen Katastrophen nach Taxis. Auftraggeber zu 50 Pf. Ansprüchen auf ausgewiesene Kosten gegen Haushaltsumwandlung erfordern. Nur das Vordringen der belagerten Städte und Städte wird nicht anerkannt. Zeichnungen, Aufnahmen und Abbildungen von Kriegsszenen ist unzulässig. Unter Dresdner und auswärtigen Kunstsammlungen sowie künstlerischen Ausstellungssälen im Innen- und Auslande nehmen Aussteller im Originalpreisen und -rabatten an.

**Beispiel:**  
Das Dresdenische Reichsgericht monatlich 60 Pf. vereinfacht monatlich 20 Pf. frei Haus, durch andere weiteren Abgabebetrieb monatlich 20 Pf. frei Haus, mit der wissenschaftlichen Akademie „Akademie der Wissenschaften“ oder „Dresdner Akademie Blätter“ je 15 Pf. monatlich mehr.

Postleistung in Deutschland und den deutschen Kolonien:  
Rund A mit „Akademie Blätter“ monatl. 90 Pf., vereinfacht 20 Pf. 30 Pf.

B ohne Akademie Blätter 75 \* \* 25.

Bei einer anderen Postage 15 Pf. vereinfacht 5 Pf. 10 Pf.

Rund A mit „Akademie Blätter“ monatl. 100 Pf., vereinfacht 20 Pf. 40 Pf.

Rund A ohne Akademie Blätter 15 Pf. vereinfacht 5 Pf. 10 Pf.

## Politische Wirkungen der Angriffe auf die Dardanellen.

Die Interessen Italiens. — Neue Beratungen in Athen. — Truppentransporte nach den Dardanellen. — Gescheiterte russische Vorstöße in der Bulowina. — Eine persönliche Note Wilsons an Grey.

Italien und Griechenland vor der Entscheidung.

Seitdem der Anfangsangriff Sazonows in der Luma, die Konstantinopeler Frage nun energisch in Angriff zu nehmen, die Beleidigung der äußeren Dardanellen durch die englisch-französische Flotte erging. Es, das sich die politische Lage in Italien und Griechenland, teilweise auch in andern Balkanstaaten immer mehr zugespitzt, ohne daß es sich vorläufig erkennen ließe, welche Stellung diese Länder zu dem sich abspielenden Konflikt einnehmen werden. Daß die Fortsetzung des Dardanellenkriegs, wenn sie im Laufe der Zeit von Erfolg begleitet sein sollte, woum bloß keine Soldaten vorhanden sind, für Italiens Stellung im Mittelmeer von ausschlaggebender Bedeutung wäre, weiß man allgemein besser, als in Rom. Die italienische Regierung steht jetzt vor der Frage, auf welche Weise sie am besten ihre Interessen im Mittelmeer schützen kann. Das

die Lage heikel

worden. Es wird auch von einem Blatt ausgegangen, daß durchaus nicht zu den kriegsbefreiten gehört. Ein Telegramm meldet uns:

\* Mailand, 6. März. Die Mailänder „Prestes“ bringt unter dem Titel „Neutralität“ einen Beitrag, der um so bemerkenswerter ist, als dieses Blatt bisher immer auf neutraler Seite stand. Das Blatt schreibt: Die gegenwärtige Lage muß wirklich als außerordentlich heikel betrachtet werden,

da nun für alle Neutralen über Krieg oder Frieden entschieden werden soll. Sowohl für die Italiener wie für Griechen ist diese Lage sehr peinlich, alle fühlen, daß die Neutralität nicht länger beibehalten werden kann.

Vom Balkan und Griechenland weiß man wohl, zu welchen Gunsten sie ihre Neutralität aufgegeben haben, namentlich ist aber, ob ihre Stellung tatsächlich mit ihren Interessen entsprechen wird. Bulgarien ist noch schwankend, und was Italien anstrebt, so verlangt die Zusage von den Vögten des Staates, insbesondere die größte Unabhängigkeit und Sicherheit für seine Mittelmeerinteressen herzustellen. Dieses Ziel zu erreichen, ist Sache des italienischen Staatsmanns. Western noch Interventionisten und Neutralisten in Italien, heute nur eine Partei, die Partei des Vaterlandes, und ein Aufstand.

Eine bestimmte Stellungnahme wird auch in diesem Artikel noch nicht bezeichnet, seine Tendenz läuft im Grunde auf die Hoffnung der Kommerzvereine Saarbrücken hinzu, deren Sicht von den zu wählenden Interessen Italiens jede Deutungsmöglichkeit zuläßt. Für

Griechenlands Stellungnahme sind ähnliche Gründe bedeutsam, wobei für Italien, doch will ein Mailänder Blatt wissen, daß Griechenland zunächst nicht beabsichtige, an den französischen Ereignissen direkt teilzunehmen. Das nachstehende Telegramm liegt uns vor:

\* Mailand, 6. März. Wie dem „Corriere della Sera“ aus Athen gemeldet wird, beschloß der gesetzliche Konzil ein Gesuch an den Generalstab des eingeschlossenen.

Auf Grund des Gesuches wird der Konzil heute seine Entscheidung treffen. Die Einberufung des Konzils in Griechenland wird in römischen politischen Kreisen lebhaft besprochen und als eines der wichtigsten Ereignisse der letzten Zeit betrachtet.

Man glaubt jedoch, daß Griechenland keine direkte Mithaltung am Kriegsverlauf beabsichtigt, sondern nur seine Armeen bereithalten will, damit Bulgarien sich endlich verhale und das mit dem Dreiviertelband die griechischen Hölle zur freien Verfügung gestellt werden können. In Italien wird die österreichisch-ungarische Haltung Bulgarien sehr bewertet. Immerhin glaubt man, daß die einzige Belohnung von Konstantinopel durch die Verbündeten eine Umkehrung in den Balkanländern hervorrufen würde, wodurch auch Bulgarien anders gelitten und Rumänien freie Hand bekommen würde.

Wenn in diesem Telegramm gesagt wird, die Entscheidung werde schon heute fallen, so mag dazu eine Auskunft an unterrichteter Stelle mitgeteilt werden, die zeigt, daß

noch nichts Bestimmtes bekannt

geworden ist. Und wird gemeldet:

\* Frankfurt, 6. März. (Prinz. Tel.) Nach einer Berliner Information der „Frankfurter Rundschau“ ist es nach den seit gestern vorliegenden Nachrichten kaum mehr zweifelhaft, daß in Rom und in Athen Entwicklungen von großer Bedeutung bevorstehen. Es läuft hier aber zur Stunde nicht beobachtet, nach welcher Richtung.

## Erneuter Zusammenbruch feindlicher Angriffe in West und Ost.

Großes Hauptquartier, den 6. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Den Engländern entrissen wir südöstlich von Opfer im Gegenangriff einen Graben.

Die französischen Versuche, uns aus der auf der Loreto-Höhe eroberten Stellung wieder hinauszudringen, scheiterten. Die Angriffe wurden abgewiesen. 50 Franzosen blieben in unserm Hand.

In der Campagne setzten die Franzosen ihre Angriffe bei Perthes und Le Mesnil fort. Alle Angriffe schlugen fehl. Bei Perthes machten wir 5 Offiziere und 140 Franzosen zu Gefangenen. Im Gegenangriff entzogen wir den Franzosen ein Waldstück nördlich Perthes und ein Grabenstück ihrer Stellung bei Le Mesnil.

Ergebnislos verließen französische Angriffsversuche auf unsre Stellungen bei Vanquois und bei Consenvoye sowie östlich Badonviller und nordöstlich Gelles.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nachdem die gesamte Kriegsbeute in dem Waldgebiet nordwestlich Grodno und nördlich Augustow geborgen ist, ohne daß die Russen uns trotz energischer Gegenmaßnahmen daran zu hindern vermochten, stehen die dort bisher verwendeten Truppen nunmehr für andre Operationen zur Verfügung.

Sonst um Grodno und bei Somga nichts Wesentliches.

Nordöstlich Pragowez brach ein russischer Angriff unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Auch nordwestlich Plonsk wurde ein russischer Angriff abgewiesen.

Südlich der Weichsel nichts zu melden.

## Überste Heeresleitung.

Es ist ausfallen werden, auch nicht, ob der nächste Tag sie bringen wird, oder ob darüber noch mehrere Tage vergangen.

Weiter wird gemeldet, daß die Russen in den nächsten Tagen persönlich eine diplomatische Note an Griechen stellen will, um von ihm eine ausführliche Erklärung darüber zu erhalten, wie England sich die Unterbindung aller Schiffe an Deutschland und Österreich denkt. Wilson dürfte das bei auch den deutschen Standpunkt, wie er sich in der deutschen Antwort auf den amerikanischen Vorschlag zur Verhinderung der Torpedierung neutraler Schiffe, namentlich amerikanischer Handelsfahrzeuge, fundiert vertreten. Er wird versuchen, England zu bestimmen, die Infanterie von Buren, die keine Kontraktarbeiter sind, nach Deutschland zu schicken, sofern gezeigt wird, daß eine Note Wilsons an Grey

## Ein Abgesandter Wilsons in Europa.

\* Kopenhagen, 6. März.

„Dem New York Herald“ erfährt: Präsident Wilson habe vor einigen Tagen einen außerordentlichen Bevollmächtigten nach Europa gesandt, um in den kriegsführenden Ländern die Stimmung für eine Vermittlung Amerikas zu untersuchen, und zwar sei es der Oberh. Hause, der bereits auf dem Wege nach London sei. Dann werde er Paris, Petersburg, Berlin und Wien aufsuchen. Die amerikanischen diplomatischen Kreise hoffen, Wilsons Besuch werde höchst günstiger als sein erster im August v. J. auslaufen.

## Ein Umschwung in Amerika?

Die englische Regierung hat dadurch, daß sie auf die vermittelnde Note der Vereinigten Staaten von Nordirlandia nicht nur mit einem großen Stein geantwortet, sondern ihre Maßnahmen noch verschärft, in Washington Verständigung herverursachen. Gemäß Meldeungen lassen darauf schließen, daß sich in Amerika eine gerechte Beurteilung der Haltung Deutschlands bemerkbar zu machen beginnt. Es heißt, daß eine

neue Note Wilsons an Grey

vorbereitet wird. Ein Telegramm meldet uns darüber:

\* Amsterdam, 6. März. Der Niederländische „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: Ich höre aus bester Quelle, daß Wilson in den nächsten Tagen persönlich eine diplomatische Note an Griechen stellen will, um von ihm eine ausführliche Erklärung darüber zu erhalten, wie England sich die Unterbindung aller Schiffe an Deutschland und Österreich denkt. Wilson dürfte das bei auch den deutschen Standpunkt, wie er sich in der deutschen Antwort auf den amerikanischen Vorschlag zur Verhinderung der Torpedierung neutraler Schiffe, namentlich amerikanischer Handelsfahrzeuge, fundiert vertreten. Er wird versuchen, England zu bestimmen, die Infanterie von Buren, die keine Kontraktarbeiter sind, nach Deutschland zu schicken, sofern gezeigt wird, daß eine Note Wilsons an Grey

vorbereitet wird. Die Bezeichnung ist noch lange unbestimmt. Die Landungsversuche werden in diesen Tagen ohne Zweifel wiederholt werden und es dürfte zu größeren Kämpfen an beiden Ufern der Meere kommen, als bisher.

Schon sind große Truppensendungen unterwegs und bereitgestellt, wie das folgende Telegramm meldet:

\* Tunis, 6. März. Aus Neapel wird teleskopiert: Der Kapitän des heute aus Marschall eingetroffenen Dampfers „Patrie“ berichtet: Tempomaßen von über 20 000 Mann seien vor einigen Tagen auf 11 großen Transportdampfern, von sieben französischen Panzerkreuzern und mehreren Torpedobooten und einem Unterseeboot begleitet, aus Marschall nach der Gallipoli abgegangen. — Die „Stampa“ berichtet weiter und Tonlon: Ein großes unter dem Oberbefehl des Generals d'Amade befindliches Expeditionskorps, das aus dem 8. und 22. Kolonialregiment, dem 141. Infanterieregiment und den aus Marschall und Tonlon stationierten Brigaden zusammengestellt wurde, ist bereits zu Landungszielen nach der Türkei verschifft worden. Das Korps steht unter Führung solcher Offiziere, die bereits in den Schlachten gegen die Deutschen verhandelt wurden und wieder zur Front zurückgekehrt sind. Werner und drei Divisionen von je 18 000 englischstämmigen Soldaten, die bisher längst der zweitälteste Verwendung gefunden hatten, bereitgestellt, um zur gegebenen Zeit nach den Dardanellen gebracht zu werden. Das Oberkommando will die französischen und englischen Truppen, die bei Marschall an Land gelegt worden waren, wieder vertheidigen, wobei sie etwa 80 Tote verloren. Die Türken hatten jedoch Tote und 25 Verwundete in diesen beiden Gefechten. Nach dem Misserfolg sollte nun am Freitag die feindliche Flotte in mehrere Teile und bombardieren. Die offenen und unverteidigten Hafen, Samsal und Alusit im Ägäischen Meer, zwei Flieger, die den Golf von Saros überfliegen, kürsten im Meer. Der Misserfolg der Verbündeten ist schwer. Vielleicht soll die Beleidigung der offenen Dänen über die erlittene Schlappe dar. Der „Corriere della Sera“ stellt fest, die Athener Meldung über die Verhöhung zweier Horts in den Dardanellen sei unrichtig. Tatsache sei vielmehr, daß

Beim englisch-französischen Geschwader vor den Dardanellen befindet sich nur der russische Kreuzer „Apolo“. Aber offenbar will die russische Flotte an der englisch-französischen Linie von Konstantinopel ihr Teil haben. Ein Telegramm meldet uns:

\* Frankfurt, 6. März. (Prinz. Tel.) Nach einer russischen Meldung der „Frankfurter Rundschau“ aus Bursa, berichtet das „Giornale d'Italia“ aus Bursa, daß die russische Flotte auf dem Fahrte zum Bosporus bei Bursa gesichtet worden ist.

Die russische Flotte auf der Fahrt zum Bosporus.

Beim englisch-französischen Geschwader vor den Dardanellen befindet sich nur der russische Kreuzer „Apolo“. Aber offenbar will die russische Flotte an der englisch-französischen Linie von Konstantinopel ihr Teil haben. Ein Telegramm meldet uns:

\* Stockholm, 6. März. England hat sich nach einer Meldeung aus Karlskrona im Kanal einer schwären Kränkung der Neutralität Schwedens schuldig gemacht. Der schwedische Kapitän Rissberg, der als einer durchaus vertrauenswürdig geltende Persönlichkeit bezeichnet wird, berichtet folgendes: Zwischenfall, der sich bei einer heimreise ereignete. Der Kapitän erzählte:

Ich befand mich mit meinem Dampfer in der Nähe

von Dover. Plötzlich legt ohne vorherige Ankündigung eine Abteilung englischer Soldaten an Bord und behauptete, Bewillungen zu haben, das sie als Geleitmannschaft eine britischstämmige Straße auf meinem neutralen schwedischen Schiffe zum Zweck der Beschiebung etwa nach zehn deutscher Unterseeboote missbrauchen sollten. Mein formeller Protest blieb wirksamlos, ebenso meine Vorhaltungen, daß die Engländer höchstens ehrlos handelten. Ich erinnerte auch den Besitzhauer der englischen Besetzung daran, daß die deutschen Unterseeboote, wenn sie Deutzen erhielten, dies natürlich erwidern würden und daß dadurch die ausgesetzungene englische Besetzung des neutralen schwedischen Schiffes und die auf uns befindliche schwedische Mannschaft in die größte Lebensgefahr bringe. Trotz allem blieb der Engländer auf meinem Schiff. Der Bericht des Kapitäns rast natürlich in ganz Schweden eine eklektische Erregung hervor. Eine genaue Untersuchung des Zwischenfalls ist notwendig.

Schweden kann die englische Marine allerdings neutrale Dampfer für ihre Zwecke nicht missbrauchen. — An dem

#### Waffentrete

gegen England nehmen auch deutsche Flugzeuge teil. So meldet "Daily Telegraph" aus Grimsby: Ein Deltakondensator, der im Himmel entzündet wurde, traf zwischen Plymouth und Taurishead von einem feindlichen Flugzeug angegriffen worden, das aus sechs Höhe drei Bomben abwarf habe. Dem Schiff sei es durch ein schnelles Manöver gelungen, dem Angriff zu entgehen. — Besser wird uns noch gemeldet:

\* Amsterdam, 6. März. Nach Privatnachrichten aus England ist, wie dem "Hamburger Fremden" aus Rotterdam gemeldet wird, das Linienschiff "Egmont" beschädigt worden. In London eingeschleppt.

gegen England nehmen auch deutsche Flugzeuge teil. So meldet "Daily Telegraph" aus Grimsby: Ein Deltakondensator, der im Himmel entzündet wurde, traf zwischen Plymouth und Taurishead von einem feindlichen Flugzeug angegriffen worden, das aus sechs Höhe drei Bomben abwarf habe. Dem Schiff sei es durch ein schnelles Manöver gelungen, dem Angriff zu entgehen. — Besser wird uns noch gemeldet:

\* Amsterdam, 6. März. Nach einem Kurzangriff auf den Glasgower Dampfer "Dambat" meldet "Daily Chronicle" aus Dundee: Am Freitag vormittag etwa 20 Meilen vor Fife, näherten sich zwei Flugzeuge aus östlicher und südlicher Richtung in etwa 2000 Meter Höhe der Küste. Sie umkreisten den Dampfer, der aus Gallatin mit Rate nach Glasgow unterwegs war. Die Apparate waren Täuschen und das auf den Blättern gemalte Eisernes Kreuz war vom Schiff aus deutlich erkennbar. Die drei abgeworfenen Bomben stießen dicht bei dem Schiff, das nur durch geschicktes Manövriertem entkommen sein will, ins Wasser.

Doch unsere Unterseeboote bei ihrem läbigen Fahrten im Kanal und in der irischen See, ja, wenn man ausländischen Meldungen glauben darf, sogar bis in den Golf von Mexiko, einmal von einem Missgeschick betroffen werden, ist kaum zu vermeiden. Wie der Stellvertretende Chef des deutschen Admiralstabes nach einer amtlichen Bekanntmachung der englischen Admiralsität mitteilt, ist das deutsche Unterseeboot "U 8" am Donnerstag in der Nähe von Dover durch ein englisches Unterseeboot zum Sanken gebracht worden. Angleich kommt die erfreuliche Nachricht, daß die Besetzung gerettet worden ist.

**Die Arbeiterausfahrt in England.**

Die "Times" meldet aus Glasgow: Die Lage am Clyde ist noch immer sehr unbeständig, obwohl die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Nur das Streikkomitee hat Einsicht auf die Arbeiter. Wenn passende Abschaltung erfolgt worden wäre, würde zwar wahrscheinlich nur ein Teil der Arbeiter mitmachen, doch würde das genauso die ganze Produktion annullieren. Weiter schreibt das Blatt: Die Arbeiterbewegung verurteilt die Regierung vorweg. Abgesehen von der Bewegung um Clyde, sind die Londoner Hafenarbeiter sehr widerstreitig. Die Arbeiter in den Schiffsarbeiten von Southampton machen Schwierigkeiten, und die Gewerkschaften befinden sich allgemein in einem ungewöhnlich angespannten Zustand. Die verblüffendste Leistung, mit der die Eisenbahnen die jüngste Ruheherstellung erreicht haben, hat viel mit der gegenwärtigen Wärme zu tun. Das Ministerium wünscht natürlich nicht, zu äußersten Maßregeln zu greifen, ehe es dazu gezwungen ist, aber die verantwortlichen Arbeitgeber verfügen nicht, daß die Reichsverteidigung der Regierung nahezu eine unbedenkliche Gewalt gebe.

"Daily News" meldet: Am Mittwoch fand eine Versammlung der Conciliation Board der vertrinigten Rosslenbergwerftsfabrik von England und Nordwales statt, in der die Arbeiter vorläufige für ein neues Volumabkommen unterbreiteten. Die Arbeiter fordern eine Erhöhung des Mindestlohnes von 5 Prozent und des Höchstlohnes um 7 Prozent. Die Beratungen wurden bis Don-

**Rain und Abel** von Beingartner.

Einführung im Chemnitzer Stadttheater.

Chemnitz, 5. März 1915.

In Gegenwart Felix Beingartners, der morgen im gleichen Theater ein großes Wohltätigkeitskonzert leisten wird, wurde heute unter Kapellmeister Matatasas Bühne seine Oper "Rain und Abel" aufgeführt. Der berühmte Beingartner hat dem Komponisten seine Aufgabe nicht eben leicht gemacht. Dieser zeigt ein Buch, das gewiß eine Reihe zweckhafter Schulheiten enthält, aber auch eines werkliehen Quodlibet- und parlermischen Sprache nicht entscheidet. In den Gleichklang des einsamen und bis zur Pedanterie begarrten — auch in der Beiseinstellung mittler im Werk — durchsetzten, jämmerlichen Verschmelzung eingewandert, steht eine Sprache vor unserm Ohr dahin, die der Personierung nicht nur nicht bedarf, sondern eher widerstreift, und so kommt es denn in der Tat auch musikalisch auf viele Stellen nicht zum Ausblühen einer eigentlichen Sondermelodie.

Die von Beingartner gewählte dramatische Ausformung des etwas Stoßes unterscheidet sich von der grandiosen Einfachheit seiner Darstellung in der Berliner Opernhaus nicht gänzlich. Eva als zweite Gattin Adams und Mutter Adels — als erste und Mutter Adels wird Altheit angemommen — sinkt zu einem kleinen Schreien herab; auch die Schwester Adels, Ada, die von beiden Brüdern umworben, von Rain gewollt errungen wird und sitzt in Liebe dem jüngeren Bruder Abel hingibt, so seinen Tod durch Adels Leute bestiegt, so sie es mögl. von einem klugen Künstler erachtet, aber nicht erlebt. Das gilt auch von Adams Habschaften Schäfchen und Rain in unglaublicher Weise aus Weisheit und Brutalität gestalteten Werken, die von den geselligen Raum befreiten und gleich darauf das Fell gegen Bader und Bruder erheben läßt.

Der Komponist Beingartner ist überall da am allgemeinen, wo ihm zu liebhartigem Ausdruck oder zu lyrischem Ergriff Gelegenheit geboten wird. Tagesverlust der gefällige Textdichter ihm gern, nicht immer mit der dem dramatischen Fluss schuldigen Rücksicht. Beigesetztes musikalischs Leben mußt namenslich in der großen Szene zwischen Abel und Ada. Am Abenden verließ die beliebteste Behandlung des Orchesters und die kunstvolle Mischung seiner Gardien die Bühne der musikalisch thematischen Gefühle.

Heute nächster Woche verlost, um den Betriebsförderern zu ermöglichen, die Börse in Betrag zu ziehen. — Aus London wird noch berichtet, daß die Aussichten für die Belieferung des Auslandes der Kolonialer im Liverpool am Mittwoch besser gewesen seien. Angenommen werde die dringendste Arbeit von freiwilligen Arbeitern verrichtet. In Northampton, wo die Arbeiter der Schuhindustrie, wenn sie Deutzen erhielten, dies natürlich erwidern würden und daß dadurch die ausgesetzungene englische Besetzung des neutralen schwedischen Schiffes und die auf uns befindliche schwedische Mannschaft in die größte Lebensgefahr bringe. Trotz allem blieb der Engländer auf meinem Schiff. Der Bericht des Kapitäns rast natürlich in ganz Schweden eine eklektische Erregung hervor. Eine genaue Untersuchung des Zwischenfalls ist notwendig.

#### Konflikte unter den Bergarbeitern.

\* Rotterdam, 6. März.

Die "Times" meldet: Es sind Konflikte unter den Bergarbeitern zu erwarten. Der Bergarbeiterverbund von Großbritannien hat zum 17. März eine allgemeine Bergaufsammlung einberufen. Gegenwärtig wird mit den Bergbauernmännern in den verschiedenen Bergbezirken darüber beraten, ob es möglich ist, in Arbeitsruhe der Bergsteigerung eine Lohn erhöhung zu fordern.

#### Ein englisches Linienschiff beschädigt.

\* Hamburg, 6. März.

Nach Privatnachrichten aus England ist, wie dem "Hamburger Fremden" aus Rotterdam gemeldet wird, das Linienschiff "Egmont" in beschädigt worden. In London eingeschleppt.

"Egmont" ist 1901 vom Stapel gelaufen, es ist 14290 Tonnen groß, mit 1000 Maschinen von 1800 Pferdestärken, hat 204 Knoten. Das Linienschiff hat 4 Geschütze zu 250 Zentimeter, 12 100, 12 70, 12 zu 47 Zentimeter und 4 Torpedolanzenrohre. Seine Besatzung wird auf 750 Mann angegeben.

#### Strandung des „Admiral Charner“.

Ein großes französisches Kriegsschiff, das sich an der Bombardierung der Dardanellen beteiligte, ist die "Admiral Charner" gesunken. Alle Versuche, es flott zu bekommen, sind mißlungen. Das Boot "Charner" erfuhr, daß es sich um das französische Kriegsschiff "Admiral Charner" handelt. Dieser Panzerkreuzer wurde 1908 erbaut, hatte eine Länge von 100 Metern und eine Besatzung von 470 Mann. Die Besatzung besteht aus zwei 194-Zentimeter-, jedoch 128-Zentimeter- und zwölf kleineren Geschützen.

#### Eine Fälschung des Amsterdamer Telegraaf

\* Berlin, 6. März.

Die "Norddeutsche Presse" berichtet, daß der Amsterdamer "Telegraaf" der direkten Fälschung der Amerikaner, die derstellvertretende Gesandtschaft des Auswärtigen Amtes ist, die "Despatch" aufgelöst. Alle Versuche, um es flott zu bekommen, sind mißlungen. Das Boot "Charner" erfuhr, daß es sich um das französische Kriegsschiff "Admiral Charner" handelt. Dieser Panzerkreuzer wurde 1908 erbaut, hatte eine Länge von 100 Metern und eine Besatzung von 470 Mann. Die Besatzung besteht aus zwei 194-Zentimeter-, jedoch 128-Zentimeter- und zwölf kleineren Geschützen.

#### Ausfälschung des Amsterdamer Telegraaf

\* Berlin, 6. März.

Die "Norddeutsche Presse" berichtet, daß der Amsterdamer "Telegraaf" der direkten Fälschung der Amerikaner, die derstellvertretende Gesandtschaft des Auswärtigen Amtes ist, die "Despatch" aufgelöst. Alle Versuche, um es flott zu bekommen, sind mißlungen. Das Boot "Charner" erfuhr, daß es sich um das französische Kriegsschiff "Admiral Charner" handelt. Dieser Panzerkreuzer wurde 1908 erbaut, hatte eine Länge von 100 Metern und eine Besatzung von 470 Mann. Die Besatzung besteht aus zwei 194-Zentimeter-, jedoch 128-Zentimeter- und zwölf kleineren Geschützen.

#### Beschuldigkeit ist eine Fälschung.

\* Brüssel, 6. März.

Auf einer großen belgisch-englischen Kundgebung in Düsseldorf in London, auf deren militärischem Programm Heines "Grenadiere" in Südostasiatischer Verortung vielleicht nicht ganz am Platze waren, sieht der belgische sozialistische Staatsminister Vander Velde über Belgien. Zugleich eine Rede mit mehrwöchigem interbelgischen Eintrag. Er hielt es für angebracht, seine Verbündeten vor einer Annexion ganzer deutscher Provinzen zu warnen, selbst auf Raden und Düsseldorf würde er versichern, nur einige Gewinnen, sagte er wörtlich, würden uns kommen, und das Großherzogtum Luxemburg könnte uns wiedergegeben werden.

#### Schuhmangel im englischen Heere.

\* Rotterdam, 6. März.

Baker erklärt im englischen Unterhause auf eine Anfrage, daß die schlechten Witterungsverhältnisse bei den englischen Soldaten in den Haushalten das Klima nach keinen Schuhen herauverzerrt hätten, das die Militärunterhaltung Schuhe von Prinzessigkeiten hielten.

#### Rain und Abel von Beingartner.

Einführung im Chemnitzer Stadttheater.

Chemnitz, 5. März 1915.

In Gegenwart Felix Beingartners, der morgen im gleichen Theater ein großes Wohltätigkeitskonzert leisten wird, wurde heute unter Kapellmeister Matatasas Bühne seine Oper "Rain und Abel" aufgeführt. Der berühmte Beingartner hat dem Komponisten seine Aufgabe nicht eben leicht gemacht.

Dieser zeigt ein Buch, das gewiß eine Reihe zweckhafter Schulheiten enthält, aber auch eines werkliehen Quodlibet- und parlermischen Sprache nicht entscheidet. In den Gleichklang des einsamen und bis zur Pedanterie begarrten — auch in der Beiseinstellung mittler im Werk — durchsetzten, jämmerlichen Verschmelzung eingewandert, steht eine Sprache vor unserem Ohr dahin, die der Personierung nicht nur nicht bedarf, sondern eher widerstreift, und so kommt es denn in der Tat auch musikalisch auf viele Stellen nicht zum Ausblühen einer eigentlichen Sondermelodie.

Die von Beingartner gewählte dramatische Ausformung des etwas Stoßes unterscheidet sich von der grandiosen Einfachheit seiner Darstellung in der Berliner Opernhaus nicht gänzlich.

Eva als zweite Gattin Adams und Mutter Adels — als erste und Mutter Adels wird Altheit angemommen — sinkt zu einem kleinen Schreien herab; auch die Schwester Adels, Ada, die von beiden Brüdern umworben, von Rain gewollt errungen wird und sitzt in Liebe dem jüngeren Bruder Abel hingibt, so seinen Tod durch Adels Leute bestiegt, so sie es mögl. von einem klugen Künstler erachtet, aber nicht erlebt.

Das gilt auch von Adams Habschaften Schäfchen und Rain in unglaublicher Weise aus Weisheit und Brutalität gestalteten Werken, die von den geselligen Raum befreiten und gleich darauf das Fell gegen Bader und Bruder erheben läßt.

P. Pretzsch.

#### Kleines Feuilleton.

Programm für Sonntag, 6. März. Über: "Un-

dine", 1/8. — Kgl. Schauspiel: Wohltätigkeitsvorstellung: "Die Regimentsstochter", 1/8. — Das Alter, 1/8.

Alberttheater: "Geographie und Diese", 1/8. — Meisterschauspieler: "Wie eins im Mai", 1/8. — Die Förster-Chork", 6. — Centraltheater: "Polenblut", 6. — Mund um die Liebe", 8.

— Kgl. Schauspielhaus: Die "Altenstadt-Komödie" von Paul Luerne, die gestern abend im Kgl. Schauspielhaus zum ersten Male aufgeführt wurde. Maria Leyl, Demmer (Eva) sowie Kurt Taucher (Abel) und Albert Hermanns (Adam) erfolgreich, wenige dagegen Hans Erl als Adam, Matatasas militärische Zeitung wurde vorwiegend der technischen Seite des Auftrags gereicht. Die Präsentation ist sehr gut, die Aufführung ist sehr gut.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

Die "Königliche Hofoper" hat die "Schwester" von Gustav Mahler aufgeführt.

darunter zwei  
und andere Ein-

egslage.

osen (Berlin).

n Heertha

a wachsen

widersprechen,

in Hauptsta-

nd sind, wie die

aus den Mie-

den, das auf der

Stadt bis nach

Die Russen

befestigten

dienen sie an

suchen. Es

graben, ein-

eln, sondern

sollten, das

ist, denn an

gegeben hat

Bisletz

ad Einheiten

Sie werden

entroffen sind

ungen erken-

nen, die dem

der deut-

schaften

In der Stadt

vom Groß-

von Städten

wurden, und

waren die

verzweigten

wege zu

seitliche

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um

sich die

zu entzwei-

sichtlichen

nördlichen

noch nach

schaften in

siedeln, um









wie die Einzelhaft durch Hunger verschärft. Oder hielten sie nicht aus und gaben auf? Und wer kann es wissen, die unter starker Bewachung ließ im Süden der Kolonie die schwere Kronarbeit verrichten müssen. Wehe aber denen, die vor das Kriegsgericht gebracht wurden, Sowohl als zur Lebenslangshaft oder der Tod durch Erstickung drohte ihnen dann!

Gundlach saßt sich neben Fritz auf den Rand des Bettes.

"Denkt du noch ans Desertieren, Kamerad?" fragte er leise.

Fritz warf sich aufzand herum.

"Mehr denn je". Wie er zwischen den Bähnen hervor. "Es ist menschenunwürdig, das Leben, das man hier führt! Sieben durch die Augen eines solchen Schülers von arabischen Gendarmen fallen oder von den wilden Tieren der Wüste gerissen werden, als länger in dieser Sklaverei leben!"

Der alte Legionär posste eine Welle schwiegend vor sich hin. Dann sagte er mit seiner ersten, kleinen Stimme: "Ich kenne diesen Zustand. 's ist eine Art Wahnstün - ein Freiheitsmensch, wie er das wilde Tier überfällt, das, zum erstenmal in den Räumen gespielt, sich den Schultern an den Rückgratbäumen erkennet. Diesen Wahnstün macht ein jeder durch. Allmählich legt sich das. Habe Geduld, Fritz..."

"Ich werde verschreckt!"

"Du hast es schon halb. Doch wenn du wirklich die Absicht hast, davonzugehen, so mache es nicht wie diese Ungeschicklichen, die heute wieder eingeliefert sind. Sag dir von mir alten Kunden raten. Ohne Geld kannst du nichts machen. Hast du Geld?"

"Nur ein paar Franken..."

"Das genügt nicht. Aber du hast mir doch gesagt, daß du reiche Verwandte dabei hast; schreibe an sie, daß sie dir einige hundert Franken schicken - aber in Papiergeleid in einem Brief, daß es nicht auffällt. Wenn du das Geld hast, kannst du schon eher durchkommen."

Fritz starre finster vor sich hin. In seiner Seele hämpste der Drang nach Freiheit wie seinem Stolz, seinem Troy. Sollte er sich nochmals an seinen Vater wenden, den er schon einmal belogen hatte? Ein kalter Schamgefühl drannte ihm in den Wangen. Sollte er dem Vater, dem Bruder - sollte er Hilfe seine ganze Schwach entblößen und um Hilfe bitten, wo er doch auch jede Hilfe trug verschmäht hatte?

Wenn sein Vater ihm wirklich das Geld schidde, würde er ihn nicht doch verachten, würde nicht alle Welt ihn verspotten, ihn mit mittlerlich-verächtlichen Blicken messen?

Mit großen Worten, mit hochliegenden Plänen war er in die Welt hinausgestürzt, den schönen Preis wollte er erringen, Ruhm, Ehre, Reichtum, Glück und - Frieden, und heimkehrte er als ein Elender, als ein Bettler an Leib und Seele; ein Prost, von den Stürmen des Lebens an Hand geworfen.

Er schlug die Hände vor das Gesicht und schünte laut auf.

Weshalb hat du den Todesstreit damals von mir abgewehrt, Joseph?" fragte er mit unsaglicher Sülfkeit. "Das war kein Freundschaftsdienst..."

"Du wirst noch einmal anders darüber denken", entgegnete der alte Legionär ernst. "Solange man lebt, solange ist Hoffnung vorhanden, daß es mal besser mit uns wird. Das Leben behält stets recht, leider Jungs, wenn wir uns auch oft den Tod befürchten. Schreib' an deins Verwandten, an deinen Vater, und wenn du genug Geld in der Tasche hast, dann versuch' es, durchzukommen. Ich werde dir leicht dabei helfen."

"Du kommst mit mir?"

"Mein", erwiderte der alte Fossbüttelnd. "Ich diene meine Zeit ab und dann geh' ich noch Franken und lebe schlecht und reicht von meiner kleinen Pension - auf meine alten Tage möchte ich nicht noch zum Straßbataillon kommen. Also schreib' an deinen Vater."

Fritz rückte sich entschlossen auf.

"Ich werde schreiben", sagte er, "und wenn ich wieder daheim bin, dann mußt du an mir kommen."

Der alte Legionär schüttete lächelnd den Kopf. "Das sind Zukunftspläne. Darüber läßt sich später sprechen. Gute Nacht, mein Junge, und träume von der Heimat..."

Er drückte dem jungen Kameraden die Hand und entfernte sich leise. Fritz aber lag noch lange nach da, träumend von der Heimat, träumend von der Liebe, die ihn dort erwarte, und unendliche Sehnsucht schwelte sein einsames Herz.

#### 10. Kapitel.

Endlich, endlich, nach wochenlangem, quälvollem Warten hielt Fritz die Antwort auf das Verschreiben an seinem Vater in den älteren Händen. Der Brief zeigte die Stare, etwas seife, korrekte handschriftliche neue Hoffnung, als er zufällig zuerst die Unterschrift "Dein Dich noch immer liebender Vater" las.

Doch was war das? - Zwei französische Banknoten, jede über zwanzig Franken, fielen ihm beim Öffnen des Briefes entgegen, und doch hatte Fritz nur eine bedeutung höhere Summe gebeten.

Hastig las er, was sein Vater geschrieben:

"Vieher Sohn! Also in der französischen Fremdenlegion bist Du gelandet? Deine! Du, möblichst und Altkönigung gutgemeinter Nachfolger des Menschen bringen können. Doch will ich Dir keine Vorwürfe mehr machen. Du hast Dir Dein Schicksal selbst gewählt, ohne Müßiggang auf meine Wünsche, so mußt Du es denn auch tragen, so gut Du es vermögst. Du bleibst mir um 1000 Franken, um Deine Flucht bewerkstelligen zu können. Weilst Du durch unverhülltes Unglück in Deine liebige traurige Lage gekommen, ich würde gern noch mehr opfern, um Dich zu befreien. Noch den Erfahrungssprechungen jedoch, die ich mit Dir und Deinem Verlobten habe, kann ich mich zur Herabgabe des Geldes nicht entschließen. Du bist in einer harten Schule, die glaube es gern, aber diese Schule wird dich belohnen. Deinen Charakter, Deine Willensenergie zu stärken. Du hast Dich

auf fünf Jahre verpflichtet, nun, diese fünf Jahre werden für Dich nicht verloren sein, wenn Du den schweren Dienst mit Ernst und neuem Pflichtgefühl erfüllst. In früheren Zeiten hätte man ungemeine Söhne ja auch unter die Soldaten. Heute ist das nicht mehr möglich, wenigstens nicht in Deutschland. Du hast Dich jedoch selbst und freiwillig in den Dienst eines fremden Landes gestellt, so erfülle denn Deine Dienstpflicht und fehle nos fünf Jahren, gereift an Körper und Seele, geträumt in Deinem Charakter, in das Vaterhaus zurück, das Dir dann wieder offen stehen soll. Um Dir das Leben als Soldat etwas zu erleichtern, werde ich Dir monatlich 40 Franken senden."

Die wünschte Dir von ganzem Herzen, daß Du noch einmal gebettet, gefräßig, gesund an Dich und Seele in die Arme schließen kann. Dein Dich noch immer liebender Vater Karl Adolf Groß.

Mit einem schweren Seufzer ließ Fritz den Brief sinken und starre fassungslos, mutlos vor sich stehen. Er hatte sich schon in den schönsten Hoffnungen gewagt, er hatte bereits einen genauen Plan entworfen, wolt er seine Flucht ins Westen schaute; er sah sich schon im Weiste wieder in den alten, gemütlichen väterlichen Hause; er sah das erste und doch gütige Gesicht des Vaters, er drückte dem Bruder die Hand und als schauder Bild erschien ihm die Mutter, die er im Traum des Lebens oft vergessen, deren Bild aber doch keins wieder nicht hervorgebracht war.

Und jetzt versank das alles in Nach und Nebel weiterzuleben; ja, er forderde es von ihm als Verweis dafür, daß er ein ander, ein besserer Mensch geworden war. Er hatte die Faust und Entfernung mit den Söhnen, in ohnmächtiger Wut zerstörte er den Brief, schloß sich in die Banknoten auf und schaffte sie in die Tasche. Sofort, als er das tat, schaute er sich verzweifelt um, ob keiner sah, und eilte aus dem Hause, ohne sich zu verabschieden. Terpsichore! Gundlach, der ihn schweigend durchschaut hatte, hob sie auf und reichte sie ihm hin.

(Fortsetzung folgt)

**Blumen- u. Rosen-Arbeiterinnen**  
für den Arbeitsstaat. Jedes sofort Kaufbare Pachtzeitung.  
**Arno Hüller**, Zwickauer Str. 16.

**Geübte Strohhutmachinenäherinnen**  
für alle, kleine und große Strohgebiete in und außer dem Lande gebraucht von

**Edgar Rietz Neht.**  
Strohhutmühle, Ratzschenthalstr. 4.

**Kartonnagen-Arbeiterinnen**,  
aber nur größte, gefräst.  
**Werner Alex. Müller**, Zollnerstrasse 28.

**Baderinnen, Tabaksortiererinnen**  
jederlei gefräst.  
**Gebrüder Schröder**, Blausteinstraße, Döhlener Str. 46.

**Strohmäderinnen**  
bei höchsten Löhnen sofort auf  
Geld ab. **Sächsische Tabak-**  
**fabrik**, Schönauer Str. 22.

**Schokoladen-Überleiterinnen**  
finden sich, dankende u. lohn  
Belohnung. **Zuckerwaren-fabrik**, Großenhainer Str. 20.

**Ostermädchen**  
aus best. Familie wird als  
Schwester für Schokoladen-  
schafft gehabt. **Off. am. S.**  
1914\* zu d. Str. 1. 1000

**Groß, frisch, Löffelmädchen**  
ist. **Industrie**, Döhlener Str. 100. 1000

**Besseres Löffelmädchen**  
16-17 Jahre alt  
für sofort in dauernde Stell.  
gefragt. **Karl Pauli**, Hof-  
Kloßkraut, Döhlener Str. 100.

**Besseres Mädchen**,  
das in der Schuleinrich.  
aufzugeben hat, wird für leichte Be-  
legungen los, aufzusezzen.  
**Protektor**, Döhlener Str. 1. 1000

**Gesundmädchen**, sofort, ab zu-  
verfall, zu ill. Name in Ted.  
in 1. April. **Off. am. S.** 1914

**Stroh- u. Löffelmädchen**  
ist. **W. G. Müller**, Döhlener Str. 1. 1000

**Besseres Löffelmädchen**  
für höchst. **Gebrüder Schröder**, Blausteinstraße, Döhlener Str. 46.

**Stroh- u. Löffelmädchen**  
in gute Stelle für best. ab.  
gefragt. **Gebrüder Schröder**, Blausteinstraße, Döhlener Str. 46.

**Stroh- u. Löffelmädchen**  
für best. Familie, sofort, ab.  
gefragt. **Gebrüder Schröder**, Blausteinstraße, Döhlener Str. 46.

**Stroh- u. Löffelmädchen**  
für best. Familie, sofort, ab.  
gefragt. **Gebrüder Schröder**, Blausteinstraße, Döhlener Str. 46.

**Stroh- u. Löffelmädchen**  
für best. Familie, sofort, ab.  
gefragt. **Gebrüder Schröder**, Blausteinstraße, Döhlener Str. 46.

**Stroh- u. Löffelmädchen**  
für best. Familie, sofort, ab.  
gefragt. **Gebrüder Schröder**, Blausteinstraße, Döhlener Str. 46.

**Stroh- u. Löffelmädchen**  
für best. Familie, sofort, ab.  
gefragt. **Gebrüder Schröder**, Blausteinstraße, Döhlener Str. 46.

**Stroh- u. Löffelmädchen**  
für best. Familie, sofort, ab.  
gefragt. **Gebrüder Schröder**, Blausteinstraße, Döhlener Str. 46.

**Stroh- u. Löffelmädchen**  
für best. Familie, sofort, ab.  
gefragt. **Gebrüder Schröder**, Blausteinstraße, Döhlener Str. 46.

**Stroh- u. Löffelmädchen**  
für best. Familie, sofort, ab.  
gefragt. **Gebrüder Schröder**, Blausteinstraße, Döhlener Str. 46.

**Stroh- u. Löffelmädchen**  
für best. Familie, sofort, ab.  
gefragt. **Gebrüder Schröder**, Blausteinstraße, Döhlener Str. 46.

**Stroh- u. Löffelmädchen**  
für best. Familie, sofort, ab.  
gefragt. **Gebrüder Schröder**, Blausteinstraße, Döhlener Str. 46.

**Handels-, militärischer Verkäufer**  
sind sie bald ab. **Gebrüder**, Döhlener Str. 46.

**Einf. Stütze**  
mit 1000, mit 2000, mit 3000  
per 1. 4. oder 1. 5. oder 1. 6. oder 1. 7. oder 1. 8. oder 1. 9. oder 1. 10. oder 1. 11. oder 1. 12. oder 1. 13. oder 1. 14. oder 1. 15. oder 1. 16. oder 1. 17. oder 1. 18. oder 1. 19. oder 1. 20. oder 1. 21. oder 1. 22. oder 1. 23. oder 1. 24. oder 1. 25. oder 1. 26. oder 1. 27. oder 1. 28. oder 1. 29. oder 1. 30. oder 1. 31. oder 1. 32. oder 1. 33. oder 1. 34. oder 1. 35. oder 1. 36. oder 1. 37. oder 1. 38. oder 1. 39. oder 1. 40. oder 1. 41. oder 1. 42. oder 1. 43. oder 1. 44. oder 1. 45. oder 1. 46. oder 1. 47. oder 1. 48. oder 1. 49. oder 1. 50. oder 1. 51. oder 1. 52. oder 1. 53. oder 1. 54. oder 1. 55. oder 1. 56. oder 1. 57. oder 1. 58. oder 1. 59. oder 1. 60. oder 1. 61. oder 1. 62. oder 1. 63. oder 1. 64. oder 1. 65. oder 1. 66. oder 1. 67. oder 1. 68. oder 1. 69. oder 1. 70. oder 1. 71. oder 1. 72. oder 1. 73. oder 1. 74. oder 1. 75. oder 1. 76. oder 1. 77. oder 1. 78. oder 1. 79. oder 1. 80. oder 1. 81. oder 1. 82. oder 1. 83. oder 1. 84. oder 1. 85. oder 1. 86. oder 1. 87. oder 1. 88. oder 1. 89. oder 1. 90. oder 1. 91. oder 1. 92. oder 1. 93. oder 1. 94. oder 1. 95. oder 1. 96. oder 1. 97. oder 1. 98. oder 1. 99. oder 1. 100. oder 1. 101. oder 1. 102. oder 1. 103. oder 1. 104. oder 1. 105. oder 1. 106. oder 1. 107. oder 1. 108. oder 1. 109. oder 1. 110. oder 1. 111. oder 1. 112. oder 1. 113. oder 1. 114. oder 1. 115. oder 1. 116. oder 1. 117. oder 1. 118. oder 1. 119. oder 1. 120. oder 1. 121. oder 1. 122. oder 1. 123. oder 1. 124. oder 1. 125. oder 1. 126. oder 1. 127. oder 1. 128. oder 1. 129. oder 1. 130. oder 1. 131. oder 1. 132. oder 1. 133. oder 1. 134. oder 1. 135. oder 1. 136. oder 1. 137. oder 1. 138. oder 1. 139. oder 1. 140. oder 1. 141. oder 1. 142. oder 1. 143. oder 1. 144. oder 1. 145. oder 1. 146. oder 1. 147. oder 1. 148. oder 1. 149. oder 1. 150. oder 1. 151. oder 1. 152. oder 1. 153. oder 1. 154. oder 1. 155. oder 1. 156. oder 1. 157. oder 1. 158. oder 1. 159. oder 1. 160. oder 1. 161. oder 1. 162. oder 1. 163. oder 1. 164. oder 1. 165. oder 1. 166. oder 1. 167. oder 1. 168. oder 1. 169. oder 1. 170. oder 1. 171. oder 1. 172. oder 1. 173. oder 1. 174. oder 1. 175. oder 1. 176. oder 1. 177. oder 1. 178. oder 1. 179. oder 1. 180. oder 1. 181. oder 1. 182. oder 1. 183. oder 1. 184. oder 1. 185. oder 1. 186. oder 1. 187. oder 1. 188. oder 1. 189. oder 1. 190. oder 1. 191. oder 1. 192. oder 1. 193. oder 1. 194. oder 1. 195. oder 1. 196. oder 1. 197. oder 1. 198. oder 1. 199. oder 1. 200. oder 1. 201. oder 1. 202. oder 1. 203. oder 1. 204. oder 1. 205. oder 1. 206. oder 1. 207. oder 1. 208. oder 1. 209. oder 1. 210. oder 1. 211. oder 1. 212. oder 1. 213. oder 1. 214. oder 1. 215. oder 1. 216. oder 1. 217. oder 1. 218. oder 1. 219. oder 1. 220. oder 1. 221. oder 1. 222. oder 1. 223. oder 1. 224. oder 1. 225. oder 1. 226. oder 1. 227. oder 1. 228. oder 1. 229. oder 1. 230. oder 1. 231. oder 1. 232. oder 1. 233. oder 1. 234. oder 1. 235. oder 1. 236. oder 1. 237. oder 1. 238. oder 1. 239. oder 1. 240. oder 1. 241. oder 1. 242. oder 1. 243. oder 1.



